

Thorner Presse.



Abonnementspreis

Das Thorner nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 147.

Dienstag den 28. Juni 1887.

V. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und alle, die es werden wollen, bitten wir die „Thorner Presse“ recht bald zu bestellen.

Donnerstag am 30. d. Mts. endet dieses Quartal und wir außer Stande, unseren auswärtigen Abonnenten die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung zuzufenden, wenn nicht einige Tage vorher darauf abommt ist.

Der Abonnementspreis beträgt 2 Mark incl. Postprovision. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“
Thorner Katharinenstraße 204.

Vom sogenannten Zwischenhandel.

In dem Bericht der Handelskammer von Frankfurt a. M. für 1886 werden die Verhandlungen eingehender mitgeteilt, welche der Ausschuss des deutschen Handelstages über die Lage und Bedeutung des Zwischenhandels im Oktober vorigen Jahres geführt hat. Die Anregung hierzu war in den Angriffen gegeben, welche von verschiedenen Seiten seit einiger Zeit gegen den Zwischenhandel gerichtet werden, weil er namentlich die Waare dem Verbraucher vertheure, ohne zugleich dem Erzeuger einen entsprechenden Vortheil zu gewähren. Der Ausschuss des Handelstages hat in seinem bestimmten Entschlus, was insofern begrifflich ist, in seinen Verhandlungen, wenigstens nach dem Bericht der Frankfurter Handelskammer, den Begriff Zwischenhandel in ziemlich unbestimmter Weise angewandt und überwiegend darunter nur den Großhandel verstanden wurde. Derselbe Unklarheit über Begriff und Natur herrscht auch vielfach in den Angriffen auf den Zwischenhandel.

In der Wissenschaft versteht man unter Zwischenhandel in erster Reihe diejenige kaufmännische Thätigkeit, welche den Austausch der Waaren zwischen fremden Völkern vermittelt und Ueberwindung des Mangels außerhalb des eigenen Staatsgebietes ausgleicht, im Gegensatz zum Aus- und Einfuhrhandel, welcher den Waarenverkehr des eigenen Volkes mit dem Auslande vermittelt, und zum Innenhandel, welcher Produktion und Bedarf innerhalb der Staatsgrenzen auszugleichen sucht. In diesem Sinne hat früher in Deutschland einen großen Zwischenhandel in Korn, England in Wolle betrieben: im frühen Mittelalter vermittelte Konstantinopel den Handel zwischen Europa einerseits und Ägypten und Arabien andererseits. Mit dem Steigen zu höheren Kulturstufen und den Bestrebungen, direkt zu werden, sind die auswärtigen Mittelstationen zwischen den Ursprungs- und den Bestimmungsländern zu umgehen. Bis vor nicht langer Zeit noch war für Rohbaumwolle Liverpool der Markt für ganz Europa; jetzt bezieht der deutsche Fabrikant einen großen Theil seines Bedarfs direkt aus den Produktionsländern. Ebenso sind die großen Häuser für Wolle vielfach Angestellte direkt nach dem Capland, um sich von dem Londoner Wollmarkt frei zu machen.

Ganz ähnliche Verschiebungen zeigen sich im Außen- und im

Innenhandel. Der Hamburger Großhandel in Getreide ist zurückgegangen, seitdem Berlin durch Abänderung der Eisenbahntarife und neue Bahnbauten in den Stand gesetzt worden ist, Getreide direkt aus Südrussland einzuführen. Der Bremer Importeur von Baumwolle, der die Waare an Commissionäre abgab, ist erst der Agent der inländischen Spinner für den Bezug amerikanischer Baumwolle geworden, und tritt seit Errichtung der Baumwollbörse nur noch als Makler auf, welcher zwischen amerikanischen und deutschen Auftraggebern den Kauf vermittelt. So bringt auch im Innenhandel jede neue Eisenbahnlinie, jeder neue Canal, jede Verbilligung der Transportmittel, kurz jede Erleichterung des Verkehrs zwischen Erzeuger und Abnehmer der Waare, tiefgehende Veränderungen hervor und es zeigt sich auch hier das Bestreben, eine Mittelstation nach der anderen zu entfernen. Die Zwischenglieder ganz zu beseitigen, kann freilich nicht die Absicht sein und es wird auch auf den höchsten Kulturstufen noch zahlreiche Fälle geben, in denen sie wirtschaftlich höchst günstig wirken. Der Händler ist ein notwendiges Element in der Arbeitstheilung, in soweit er den Wirkungskreis des Produzenten erweitert und dem Verbraucher die Befriedigung seiner Bedürfnisse auf billige Weise erleichtert.

Die Klagen über den Zwischenhandel beziehen sich keineswegs auf den Zwischenhandel im angegebenen eigentlichen Sinne, als vielmehr darauf, daß im Inlandsverkehr zu viel Zwischenglieder zwischen Erzeuger und Verbraucher vorhanden sind, und daß sich namentlich am Ende des Weges, welchen die Waare von ihrer Herstellung bis zu ihrem Gebrauch oder Verbrauch zu durchlaufen hat, also im Kleinhandel, zu viele Stationen zusammendrängen, welche die Waare vertheuern auf Kosten nicht bloß des Verbrauchers, sondern auch des Erzeugers, denn der Erzeuger würde bessere Preise erzielen und mehr absetzen, wenn die Waaren durch den Zwischenhandel nicht unnötig vertheuert würden. In der That haben wir in Deutschland den unwirtschaftlichen Zustand, daß eine Anzahl von Kleinhändlern und Krämer unentgeltliche Dienste verrichten und direkte Beziehungen zwischen Consumenten und Großhändler beziehungsweise Produzenten noch nicht in dem Maße hergestellt sind, als sie nachhaltig hergestellt sein könnten.

Jedermann kann die Beobachtung machen, wie eine große Anzahl von Personen fast aller Berufe, keineswegs aus kaufmännischer Veranlagung oder um ein vorhandenes Bedürfnis zu befriedigen, sondern aus Vorliebe für ein müheloses Leben sich auf den Kleinhandel stürzen und in der Unterhaltung eines Kramladens Lebensunterhalt sucht. Wie viel Zeit und Arbeitskraft wird allein in den Tabakläden zwecklos verschwendet? Die über große Zahl von Detailgeschäften trägt keineswegs zur Verbilligung der Waare bei, im Gegentheil steigert das Uebermaß von Konkurrenz die Preise, da eine ganz unnötige Summe von Unkosten für Ladennichte, Reklamen etc. auf den Preis geschlagen werden müssen. Wenn man sieht, wie trotz des Untergangs vieler solcher Läden immer wieder neue an ihrer Stelle entstehen und überhaupt eine so große Zahl von volkswirtschaftlich unnötigen Detailgeschäften sich halten kann, so reicht das subjektive Motiv der Arbeitslust, welches manchen veranlaßt, seinen Beruf mit dem eines Händlers zu vertauschen, zur Erklärung dieser Erscheinung nicht aus. Ein weiterer Grund liegt darin, daß das Publikum so vielfach bei seinen Einkäufen ganz unwirtschaftlich verfährt und aus Bequemlichkeit mehr nach der Nähe des Geschäftes als nach der Güte und Preiswürdigkeit der Waare fragt, eine

heißt, was Du sonst noch bist, ist mir ganz gleichgültig. Sollte mir aber Dein Zunamen wirklich nicht gefallen,“ fügte er übermüthig hinzu, „so werde ich Dich bitten, daß Du ihn recht schnell mit einem anderen vertauschest, weißt Du auch wie der heißt?“ „Steinhardt,“ flüsterte sie ihm ins Ohr.

Mit den beiden verschlossenen zurückhaltenden Menschen war eine wunderbare Veränderung vorgegangen; der heiße Liebesquell, der endlich seinen Ausfluß gefunden, trieb Blüten, wie sie nur völlig unberührter Boden in solcher Pracht und Fülle hervorbringen vermag. Leontine's ganzes Wesen schien getaucht in einen Schimmer von Anmuth und edelster Weiblichkeit; Steinhardt hatte alle Schüchternheit, alles Vintische in seiner Haltung verloren; frei und ungezwungen gab sich der kräftige, fertige, sich des eigenen Werthes bewußte Mann.

So fand sie der Baron, der auf Ulrichs Bericht alle Bedenken von sich geworfen hatte und von dem Neffen begleitet zu Leontine kam; jede Minute längeren Verzuges erschien ihm wie ein Raub an sich und der Tochter.

Es war eine Scene, die sich nur nachempfinden, nicht schildern läßt, als der Baron, ohne dem Mädchen, das ihn melden wollte, den Vortritt zu gestatten, in Leontine's Zimmer trat. Mit lautem Aufschrei:

„Mein Vater!“ eilte sie ihm entgegen, sank ihm zu Füßen, und bedeckte seine Hände mit Thränen und Küffen und ruhte dann, oon ihm emporgezogen, in seinen Armen, an seinem Herzen.

„Mein Kind, meine Leontine, kannst Du mir verzeihen?“ schluchzte der Baron.

„Vergieb Du mir, mein Vater!“ bat Leontine und führte den Wandenden zu einem Sessel. „Ich habe schwer gefehlt, ich hätte Dich nie und nimmer verlassen dürfen.“

Statt der Antwort streichelte er nur ihr Haar und blickte sie still und wehmüthig an.

„Wie schön Du geworden bist,“ sagte er, „Du scheinst mir gewachsen.“

Auch sie ließ die Augen prüfend auf der Gestalt des Vaters

Thorheit, die am augenfälligsten in seinem Verhalten zu den Hausirern zu Tage tritt.

Gegen das, was man Zwischenhandel gemeinlich nennt, kann nicht die Befestigung angerufen werden, sondern ist die Selbsthilfe, bessere wirtschaftliche Selbsterziehung am Plage. Wir verweisen nur auf die Erfolge, welche in der Zukunft eines vervollkommenen Genossenschaftswesens liegen, in dem z. B. was den Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse betrifft, mit der Bildung von Volkereigenenschaften und ähnlichen erst ein schwacher Anfang gemacht worden ist, während andererseits z. B. die Innungen noch zu jung sind, um durch Errichtung von Rohstoff- und Verkaufsmagazinen den Bezug der Bedarfsartikel und den Absatz der Waaren ihren Mitgliedern zu verbilligen und zu erleichtern.

Politische Tageschau.

Der Kardinal-Staatssekretär Rampolla hat an das Domkapitel zu Breslau durch die Hände des Kapitularsvikars, Weihbischof Dr. Hermann Gleich, betreffs der Besetzung des fürstbischöflichen Stuhles folgendes Schreiben gerichtet: „Nach Erwägung aller sachlichen und persönlichen Verhältnisse dieser Diöcese und unter Berücksichtigung der ausgezeichneten Verdienste des hochwürdigsten Bischofs von Fulda, Herrn Georg Kopp, und des Rufes, des Talentes, der Klugheit und der Frömmigkeit, welchen derselbe sich erworben hat, sowie auf Empfehlung mehrerer Bischöfe Deutschlands, hat Seine Heiligkeit zu keinem anderen Zweck als zur Beförderung der Ehre Gottes und des Heiles der Seelen für gut befunden, in diesem Falle unter Hintansetzung der Vorschlagslisten dieses Kapitels, den nunmehr schon solange verwaisten Bischofsitz Breslau mit dem Oberhirten von Fulda, Georg Kopp, zu besetzen. Dieses nun beileie ich mich, Dir anzuzeigen, damit Du es dem Domkapitel mittheilest, in der Ueberzeugung, daß der Entschluß des Heiligen Vaters allen erfreulich und willkommen sein wird.“

Die Zeitungsnachrichten über die Ergebnisse der Besprechungen, welche während der vorigen Woche im Reichsgesundheitsamt für den Fall einer reichsgesetzlichen Regelung des Verkehrs mit Bier stattgefunden haben, werden officiös als völlig unbegründet und als Konkurrenzmandat bezeichnet. Die Besprechungen hatten einen ausschließlich vertraulichen Charakter und verfolgten nur den Zweck, die Reichsverwaltung einerseits über die tatsächlichen Verhältnisse bei der Herstellung und dem Vertriebe von Bier, andererseits über die Ansichten in den mit diesen Verhältnissen betrauten Kreisen zu unterrichten. Zu welchen weiteren Entscheidungen die jetzt in der Zusammenstellung begriffenen Ergebnisse führen werden, steht noch ganz dahin.

In Bezug auf die Frage des Beschäftigungsnachweises der Handwerker schreibt der Reichstagsabgeordnete Kiermann den „Dresdner Nachrichten“: In Folge eines von den Deutschkonservativen und dem Centrum gestellten Initiativantrags hat der Reichstag den über den Beschäftigungsnachweis eingebrachten Gesetzentwurf bei der ersten Lesung an eine Commission verwiesen. Diese hat auch in ihrer Mehrheit den fraglichen Gesetzentwurf angenommen und ungesäumt schriftlichen Bericht an den Reichstag erstattet. Da aber Initiativanträge nach der Geschäftsordnung nur an einem Tage der Woche (Schwerinntag) nach der Reihenfolge, in welcher sie eingebracht, bzw. die Berichte darüber erstattet worden sind, auf die Tagesordnung des Hauses gebracht werden, und da bei dem reichen

ruhen und bemerkte mit tiefem Schmerz, wie verfallen er ausah, wie alt er geworden war.

„Ulrich sagt mir, Du wollest zu mir kommen, mein gutes Kind,“ fuhr der Baron nach einer Pause fort. „Nachdem ich Dich gestern als Iphigenie gesehen, wagte ich nicht darauf zu hoffen.“

„Ich komme, Vater,“ sagte Leontine, „ich reise mit Dir in die Heimath, nur eine Bedingung knüpfe ich daran,“ fügte sie mit einem Anfluge von Schelmerie hinzu.

„Was Du willst, ich gewähre es.“

„Daß ich Den hier mitbringen darf,“ sagte sie, Steinhardt, der sich diskret ins Nebenzimmer zurückgezogen hatte, bei der Hand ergreifend und dem Baron zuzuhrend. „Sieh hier, Vater, meinen Verlobten, Deinen Sohn.“

Der Baron machte doch etwas große Augen.

„Wie heißt der Herr denn sonst noch?“ fragte er.

„Ich bin der Maler Steinhardt aus Berlin,“ stellte sich dieser vor.

„Herr Baron—“

„Der selbe der heute bei der Preisvertheilung die goldene Medaille erhalten hat und zum Mitglied der Akademie und zum Professor ernannt worden ist?“ fragte Ulrich.

Wollenberg verneigte sich zustimmend.

„Ich gratulire Dir zu dem Schwiegersohn, Onkel,“ sagte Ulrich herzlich und schüttelte dem Maler die Hand. Ein warmer Blick Leontine's lohnte ihm für diesen Akt mannhafter Selbsterleugnung.

„Seien Sie auch mir willkommen,“ wandte sich der Baron an Steinhardt, „der Mann, dem meine Leontine ihre Liebe schenkt, würde mir unter allen Umständen ein genehmer Schwiegersohn sein, ich habe das Vertrauen zu ihr, daß sie nur eine würdige Wahl treffen kann; für Sie sprechen aber noch ganz andere Umstände. Ihr Ruhm erfüllt die ganze Stadt und wird durch die Zeitungen in alle Welt getragen. Auch sind Sie mir kein Fremder. Schmig hat mir erzählt, wie eng Sie in Leontine's Schicksal verweben sind, wie viel mein Kind Ihnen zu verdanken hat.“

„Schmig?“ fragte Leontine, „wer ist das?“

In harter Schule.

Roman von Gustav Zimme.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mit einem Jubelruf schloß er sie in die Arme und drückte sie fest an sich.

„Mein! Mein!“ rief er. „Ich habe Dich, ich halte Dich, Du herrliches Kleinod, das ich mir endlich errungen habe.“

„Es bedurfte dessen nicht, ich gehörte Dir auch so,“ sagte sie unter Thränen. „Nurtest Du uns unser Glück so schwer machen?“

„Debes wahre Glück will erarbeitet sein,“ antwortete er; „und was wir durch redliche Anstrengung gewonnen, besitzen wir fest und unzerstörbar. Wir haben es uns sauer werden lassen, darum ist so sein muß, nicht anders sein kann.“

Wieder schloß er sie an seine Brust und bedeckte ihr Gesicht mit glühenden Küffen.

„Der heutige Tag giebt mir unendlich viel,“ sagte Leontine, lebenden der erste Raub der Seligkeit vorüber war und die kalte Hand in Hand auf dem Sopha saßen. „Er giebt Dich, Vaterhaus und auch meinen Vater bringt er mir zurück. Das heißt, ist beseitigt.“

Sie hatte ihm diese Mittheilung etwas zaghaft gemacht, da sie fürchtete, es werde ihn verstimmen, daß sie nun wieder das er kaum daran zu denken, sondern sprach nur seine aufrichtige Freude aus, daß auch dieser Schatten aus ihrem Leben genommen sei.

„Ich muß sehr bald zu meinem armen Vater,“ sagte sie, nachdem sie ihn mit dem bekannt gemacht, was sie durch Ulrich erfahren hatte, „er bedarf meiner.“

„So, wir wollen zu ihm,“ bestätigte Steinhardt.

„Und Leontine von Reina wird Dir eben so lieb sein, wie Leontine Schmidt?“ fragte sie schüchtern.

„Du bist jetzt meine Leontine,“ sagte er, „wie Du sonst noch

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. ab übernimmt der Gutsbesitzer Herr L. Neumann zu Wiefenburg die Abfuhr des Straßengebülls und Gemülls aus hiesiger Stadt, sowie die Entleerung der Senkgruben und die Abfuhr und Reinigung der Kibel.

Indem wir im Allgemeinen auf die über die Abfuhr hier selbst bestehenden Polizeiverordnungen verweisen, bemerken wir, daß vom 1. Juli cr. ab nach dem mit Herrn Neumann geschlossenen Vertrage die Hausbesitzer für die Entleerung der Senkgrube an den Unternehmer 3 (drei) Mark auf den Kubikmeter zu zahlen haben. Ueberschießende Kubikmeter werden verhältnismäßig, überschüssige Kubikmeter werden gar nicht berechnet. Für die Entleerung des festen Bodensatzes hat der Unternehmer eine im Streitfalle von der Abfuhr-Kommission festzusetzende Vergütung zu fordern, welche in der Regel 4 Mark nicht übersteigen darf.

Für die Abfuhr und Reinigung der Kibel erhält der Unternehmer vom Hausbesitzer 15 Pfennige bei jedemmaligem Wechsel jedes Kibels. Die Berechnung findet also nicht mehr, wie bisher, wöchentlich statt. Doch dürfte es sich empfehlen zur Vereinfachung der Abrechnung einen bestimmten wöchentlichen Wechsel (ein- oder zweimal wöchentlich an bestimmten Wochentagen) zu vereinbaren und nöthigenfalls von der Abfuhr-Kommission festsetzen zu lassen.

Sind in einem Gebäude neun oder mehr Kibel im Gebrauch, so ist der Hausbesitzer berechtigt, ein besonderes Abkommen mit dem Unternehmer zu schließen oder nach Belieben einen andern Unternehmer zu suchen.

Der bisherige Rabatt bei über 4 Kibeln von 20 % fällt fort.

Thorn den 13. Juni 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zwei gewölbte Keller unter dem St. Jacobs-Hospital sollen vermietet werden und zwar vom 1. Oktober 1887 ab bis 1. April 1889. Postmäßig verschlossene Mietsofferten sind bis 1. August cr. bei uns einzureichen.

Es ertheilt das Deputationsmitglied Herr Preuß nähere Auskunft.

Thorn den 20. Juni 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf den 25. August d. J. zur Versteigerung des Grundstücks Thorn Bromberger Vorstadt Blatt 89, den Bädermeister Kutschky'schen Eheleuten gehörig, anberaumte Termin ist aufgehoben.

Thorn den 21. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

Berliner

Wasch- & Plättanstalt
von J. Globig.

Annahme bei A. Kube, Neustadt 143 I.

Lehr-Kontrakte
zu haben bei C. Dombrowski.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden Dachdeckerei eine

Werkstätte für Bau-, Haus- & Küchenflempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,
Dachdeckermeister.

Eugen Lacks, Bankgeschäft,

Berlin, Oranienburgerstr. 12, II.

Telegr.-Adr.: Lacksbank Berlin. — Telephon Nro. 8322.

effectuirt: zu coulant. Beding. Cassa-Aufträge in allen a. d. Berlin. Börse
Zeit (ultimo)- do.) gehandelten Werthpapieren
Prämien- do.)
(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko und) in allen Speculations-
unbegrenzten Gewinnchancen) Werthen

ertheilt: gratis Auskunft u. Rath in allen Börsen- u. bankgesohäftl. Angelegenheiten, übernimmt: kostenfreie Controle verlosbarer Effecten, Coupons-Einlösung, versendet: gratis und franco seinen die Börsenlage objectiv besprechenden Börsenbericht sowie die Broschüre: „Die Börsenspeculation u. die Versicherung gegen Coursverluste.“

Wasserheilanstalt Bad Eigersburg

im Thüringer Walde.

Renomirteste Anstalt f. Anwend. d. Wasserheilverfahrens; für elektr., pneumat. diätet. Behandl.; f. Massage u. Heilgymnast.; f. Klimat. u. Terrainkuren, f. Mitchell's Mastkur; für Rorkentur und Sommerfrische. Bedeutende Erfolge bei den verschiedensten Leiden, besonders bei Nervenleiden. Saison 1. April bis 1. Oktober. — Kur das ganze Jahr. — 520 Met. ü. M. — Eisenbahnstation. — Ausgezeichnete Verpflegung. — Civile Preise. — Am 29. Mai: Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt. — Passanten und Touristen finden jederzeit freundliche Aufnahme. — Näheres durch gratis Prospekt und die Direktion.

Dr. med. Barwinski. — Fr. Mohr.

VERLAG v. R. SCHULTZ & C^{ie} STRASSBURG I/E.

DE. RUFF.

ILLUSTRIRTES
GESUNDHEITS-LEXIKON

4^{te} AUFLAGE.

Erscheint in 22 Lieferungen à 40 Pf.

Populäres Handbuch in gesunden & kranken Tagen.

Öffentliche Auktion.
Donnerstag den 30. d. M.

Nachmittags 4 Uhr
werde ich im Krüge zu Laner

1. eine Kuh,
 2. zwei Pferde,
 3. zwei Schweine
- öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 27. Juni 1887.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Einem Kellner u. einen Regelungen

verlangt Arenz-Hotel.

Kapitalien, An- und Verkauf besorgt Ernst Rotter, Geschäfts-Kommissionär, Bache Nr. 16h.

Prof. med. Dr. Bisenz, Weich, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung“. (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Anfrage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei. Namens-Listern u. c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Schützenhaus.
Dienstag den 28. Juni 1887:

Erstes Monstre - Militair - Concert

zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds, ausgeführt von den Musikcorps
4. Pommerschen Infanterie-Regts. Nr. 21, Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11, Pionier-Bataillons Nr. 2 und 1. Pommerschen Ulanen-Regts. Nr. 4.

Anfang 7^{1/2} Uhr. — Entree 50 Pf.
Reimer. Müller. Kackschles. Jolly.

Da ich beabsichtige mein Geschäft zu verlegen, verkaufe ich von jetzt ab sämtliche vorhandenen

Zuckerwaaren

zu herabgesetzten Preisen aus.

Otto Lange,
Bonbonfabrik,
Neustadt. Markt.

Herrenhüte

in großer Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen empfiehlt

Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe garnirte und ungarirte Hüte, Knaben-Matrosenhüten, Schirme u. c. unter dem Einkaufspreis.
Minna Mack's Nacht,
Altstadt. Markt 161.

Kinderwagen,

mit und ohne Schaufelvorrichtung, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Schmerzlose Bahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstr. 306/7.

Ein fast neuer Federwagen, sehr gut gearb., passend f. jed. Geschäft, verstellb., auch als Spazierw. z. ben., ist sehr bill. z. verk., ein- u. zweispänn. z. fahren. Näh. i. d. Exped. d. „Thorner Presse“.

1 fl. Hund, „Polly“, schwarz und gelb gefleckt, mit rothem Wollbande, hat sich verlaufen. Belohnung!
Seglerstraße 109.

Wir ist am Sonnabend Nachm. auf d. Bahnhof ein Plan abhanden gekommen. Abgabe bei Weigel, Leibisch.

Präparirte Glanz-Stärke

zum Koch- und Gefochstärken, bestes Fabrikat à Pfd. 50 Pf., empfiehlt

G. H. Kunze,
Berlin SW., Schützenstrasse 71.

Verandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung.

Wiederverkäufern Rabatt.
Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 21.6. Markt.	bisher 16.6. Markt.
Weizengries Nr. 1	16,60	16,60
Weizengries Nr. 2	16,-	16,-
Raiserauszugmehl	16,60	16,60
Weizenmehl 000	15,20	15,20
Weizenmehl 00 weiß Band	14,20	13,80
Weizenmehl 00 gelb Band	13,80	13,40
Weizenmehl 0	8,20	8,20
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60
Weizen-Kleie	4,20	4,20
Roggen-Mehl Nr. 0	9,80	10,-
Roggen-Mehl Nr. 0/1	9,-	9,20
Roggen-Mehl Nr. 1	8,40	8,60
Roggen-Mehl Nr. 2	6,20	6,40
Roggen-Mehl gemengt	8,20	8,40
Roggen-Schrot	7,40	7,60
Roggen-Kleie	4,20	4,40
Gersten-Graupe Nr. 1	16,-	16,-
Gersten-Graupe Nr. 2	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 3	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 4	12,50	12,50
Gersten-Graupe Nr. 5	12,-	12,-
Gersten-Graupe Nr. 6	11,50	11,50
Gersten-Graupe (grobe)	9,-	9,-
Gersten-Größe Nr. 1	12,50	12,50
Gersten-Größe Nr. 2	11,50	11,50
Gersten-Größe Nr. 3	11,-	11,-
Gersten-Rohmehl	7,20	7,20
Gersten-Futtermehl	4,40	4,40
Buchweizengrüße I	13,20	13,20
Buchweizengrüße II	12,80	12,80

Vaterländischer Frauen - Zweig - Verein

Das diesjährige Sommerfest soll am

Mittwoch den 29. d. M.
von 5 Uhr Nachm. ab

in Tivoli unter gütiger Mitwirkung des Kapellmeisters Friedemann und Kapelle gefeiert werden. Die uns dazu noch zugehenden Besuche bitten wir bis zum Mittage des Festtages an Frau Kaufm. Daubner der Frau Stadtrath Kittler, am Mittage des Festtages aber in Tivoli abgeben zu wollen.
Der Vorstand.

Mein Grundstück

Gr. Moder Nr. 430, an der Radialstraße nach Fort II gelegen, mit 13 Morgen Land, halb Wiese halb Acker, müßebau, mit vollständig neuen Gebäuden, bin ich willens unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.
Johanna Lange geb. Schröder.

In meinem Volks-Bureau

werden Schriftstücke jeder Art sauber und korrekt billigt angefertigt.
Ernst Rotter, Geschäfts-Kommissionär, Bache Nr. 16h.

Reitunterricht

ertheilt, auch stehen Pferde leihweise zur Verfügung.
M. Palm, Stallmeister.

In meinem Neubau — Baderstraße 50 — ist noch eine große herrschaftliche Wohnung mit Wasserleitung, Badezimmer, Wunsch auch Pferde Stall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.
G. Soppart.

Breitestraße 4

in der 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung vom 1. Oktober d. J. zu vermieten.
P. Hartmann.

Eine große Part.-Wohnung geeignet zu Weinstuben, Bureau und Wohnungen, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Auskunft ertheilt Herr O. Neubor, Baderstraße 56.

Altstadt. Markt Nr. 300
ist die erste Etage zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst bei
H. Tarey.

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Cabinet u. Durchgang ist zu vermietungshalber sofort zu vermieten.
Schuhmacherstraße 421.

1 gut möbl. Zim., mit auch ohne Küche, von jögl. zu verm. im Gartenhause 2 Tr. Gerberstraße 287.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten.
S. Blum, Kullmerstr. 308.

Reud. Wohn. v. 3-4 St., Alt. u. Zub. u. i. Juli od. 1. Okt. 109 z. um. G. Prowe, Gerechtheit. 118, 2 Tr.

1 gut mbl. Z. z. um. Gerechtheit. 118, 2 Tr.

1 gut m. Zim. z. v. Neust. Alt. 147/148 I.

Täglicher Kalender.

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Juni	—	—	28	29	30	1	2
Juli	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
August	—	—	—	—	—	—	—
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Soolbad Frankenhausen

am Kyffhäuser (Thüringen)

in lieblicher, gesunder Lage, kräftige Soolquelle, ist vom 21. Mai bis Ende September d. J. geöffnet. Soolbäder aus Soolen von 2 bis 27 Prozent Stärke gemischt, in 3 geräumigen Bädhäusern, von denen das eine neu und elegant eingerichtet. Mutterlaugen-, Dampf- und Wellenbäder, Sool- und Süßwasser-Douchen, Trinkkuren aus der Elisabethquelle. Zwei große, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Inhalationsäle zum Einathmen zerstäubter Sool, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarthe der Luftrwege bekannt.

Bade-Aerzte: Sanitätsrath Dr. Gräf, Dr. Flug, Dr. Manniste. Nächste Stationen: Kofla an der Halle-Kasseler bezw. Berlin-Wexlarer Bahn, Artern und Heldrungen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.